

# „Quartette“ spielen kein einziges Quartett

Das Armida-Quartett und das Modigliani Quartett konzertieren am Dienstag gemeinsam im Reitstadel

VON UWE MITSCHING

Im Jahr 2013 war das französische Modigliani Quartett schon einmal im Reitstadel. Da war der erste Platz beim ARD-Wettbewerb für das deutsche Armida Quartett gerade mal ein Jahr alt: Beide Quartette kommen am Dienstag, 10. Oktober, 20 Uhr zusammen zu den „Neumarkter Konzertfreunden“. Es gibt Restkarten im freien Verkauf.

**NEUMARKT** – Natürlich gibt es eine Menge originale Quartettliteratur, aber was macht man mit dem vielen Schönen für Streichquintett, -sextett, gar -oktett? Dafür sind dann solche luxuriös ausgestatteten Abende da wie am nächsten Dienstag.

Schon vor Jahren hatte ein Kritiker die Modiglianis unter die „weltbesten Quartette“ eingereiht, eine französische Kollegin sie in die Nähe der ganz Großen gerückt: egal ob mit ihrer Haydn-CD, ihrem wunderbaren Programm damals in Neumarkt (de Arriaga, Schumann, Ravel) oder bei ihren regelmäßigen Gastspielen vom Schleswig-Holstein-Festival bis zur Vorarlberger Schubertiade.

## Höchstes Lob aus Texas

In der aktuellen Saison 16/17 hat man weltweit gastiert (Australien, Asien, Amerika) und auch in Dallas höchstes Lob bekommen: „youthful enthusiasm and enormous energy“ (und das will in Texas was heißen). Ähnlich hymnisch ist, was man über das 2006 in Berlin gegründete Armida Quartett hört. Das hat sich nach Joseph Haydns Oper „Armida“ benannt und damit nach dem „Vater des Streichquartetts“, allerdings die Debüt-CD mit Bartok, Ligeti und Kurtag eingespielt (aber die zweite dann mit Mozart).

Beiden Ensembles ist die Zusammenarbeit mit Sängern, Streicherkollegen oder anderen Instrumenten ein großes Anliegen: mit der Klarinette



Das Armida-Quartett hat sich nach Joseph Haydns Oper „Armida“ benannt und damit nach dem „Vater des Streichquartetts“. Foto: Felix Broede

von Sabine Meyer zum Beispiel (Modigliani), mit der Berliner Sopranistin Anna Prohaska (Armida). Und eben jetzt der Schulterchluss über den Rhein hinweg für das ganz wunderbare Neumarkter Programm. Das kann nur funktionieren (die „Quartette“ spielen kein einziges Quartett!), wenn man sich gleichgestimmt auf einen Interpretationsstil einigt.

Für Mozarts Streichquintett KV 593 gleich zu Beginn des Abends leihen sich die Franzosen die Armida-Bratscherin Teresa Schwamm aus, für Brahms' berühmtes Streichsextett op. 18 die Deutschen den französischen Bratscher und den Cellisten, und für Mendelssohns hinreißendes Oktett spielen alle Acht zusammen. Wenigstens vom Modigliani Quartett weiß man, auf welch kostbaren alten Instrumenten die Vier spielen: vom Primgeiger Amaury Coeytauxs Guadagnini-Geige (1773) bis zum Goffriller-Cello (1706) von Francois Kieffer – es muss

nicht immer Stradivari sein.

Was kann man zu diesem Programm herrlicher Highlights überhaupt noch sagen? Man geht wohl nicht fehl, Mozarts Schaffensschub nach der finanziellen Misere von 1788 (Bettelbriefe an den Logenbruder Puchberg) in Zusammenhang mit dem ungewöhnlichen, innovativen Beginn von KV 593 zu sehen.

## Innovativer Beginn

Das ist überraschend ein vom Cello dominiertes Larghetto, wechselt dann zu einem springlebendigen Allegro, baut in das eine merkwürdig dunkle Coda ein und endet schließlich mit einem lebhaften Finale: Etwas „Kombinatorisches“ hat Alfred Einstein in dieser Vielfalt gesehen, von höchster Ernsthaftigkeit bis zu Witz und Anmut.

Gerade wenn man sich in alten, lieb gewordenen Aufnahmen von Brahms' Streichsextett op. 18 umhört (etwa

mit dem Amadeus Quartett), wird einem die Klangfülle deutlich, in der der Wohllaut dieses Stücks dahinströmt, sich auf Haydn, Mozart, Beethoven zurückbezieht und trotzdem schon ganz typisch Brahms ist.

Auf „Klangfülle“ hat auch Felix Mendelssohn Bartholdy bei seinem Oktett op. 20 deutlichst Wert gelegt: „Dieses Oktett muss von allen Instrumenten im Style eines symphonischen Orchesters gespielt werden.“

Das Stück ist die Krone seiner frühen Meisterwerke, und Schwester Fanny verrät auch, was Felix da nach einem Motto aus Goethes „Faust I“ (Walpurgisnacht) vorschwebte: „Alles ist neu, fremd und doch so ansprechend, so befreundet, man fühlt sich so nah der Geisterwelt, so leicht in die Luft gehoben.“

① Eventuelle Restkarten und Stehplätze unter ☎ (09181) 299622 oder an der Abendkasse.

Neumarkter Parkkirchen 9.10.17